

Flammen-Adonisröschen auf der Roten Liste



Teufelsauge scharlachrot

Scharlach- oder blutrot flammt es dem Betrachter zwischen goldenem Weizen entgegen, wenn er am Rand eines Ackers spazieren geht. Seine intensive Farbe gab dem Flammen-Adonisröschen auch den Namen Brennendes Teufelsauge. Doch dafür sieht es eigentlich viel zu hübsch aus. Sein Anblick ist heute selten geworden. Sehr selten. Denn das Flammen-Adonisröschen ist bundesweit vom Aussterben bedroht. Nur in einigen Bundesländern wie Thüringen kommt es vereinzelt noch vor – zum Beispiel im Umkreis des Kyffhäuserbergrückens.

Die seltene Blume blüht nur einen Sommer lang, dafür umso verschwenderischer: Die sattroten Blüten thronen von Mai bis August auf 15 bis 30 Zentimeter langen Stängeln. Denn wie viele andere Ackerswildkräuter lebt das Adonisröschen nur ein Jahr lang. Grund: Die Äcker werden jedes Jahr umgebrochen. Die Samen finden in der frisch gepflügten Krume dann optimale Lebensbedingungen.

Das Brennende Teufelsauge mag es warm, trocken und kalkhaltig. Übrigens ist es, wie auch die übrigen Adonisröschen, giftig. Es enthält Glykoside, die in Medikamenten zur Behandlung von Herzerkrankungen eingesetzt werden. Während der Blütezeit ist der Glykosidgehalt am höchsten.

Für das Verschwinden des Flammenden Adonisröschens sind immer intensivere landwirtschaftliche Anbaumethoden mit einem üppigen Einsatz von Herbiziden und Düngemitteln verantwortlich. Auch wird der Boden heute mithilfe von hoch moto-

risiertem Gerät so tief gepflügt, dass die Samen der Ackerswildkräuter zu tief im Erdreich „begraben“ werden. Auch ein Grund für das Verschwinden des Adonisröschens: In der modernen Saatgutreinigung werden alle Wildkrautsamen entfernt – schlechte Zeiten für Ackerswildkräuter. Wo extensiv genutzte Äcker brach fallen, fällt der Samen der seltenen Pflanze nicht mehr auf frisch gepflügten Boden und tut sich schwer.

„Wollen wir uns auch in Zukunft an Adonisröschen, Kornblumen und anderen Ackerswildblumen erfreuen, muss der Einsatz von Herbiziden und Düngemitteln reduziert werden“, so Elke Blanke vom Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND) in Nordhausen. Ackerrandstreifen-Programme hätten sich als Kompromiss zwischen dem Wunsch der Landwirte nach hohen Erträgen einerseits und der Erhaltung unserer Artenvielfalt andererseits bewährt. Der Landwirt verzichtet auf den letzten Metern seines Feldes auf Düngung und Herbizideinsatz und sät hier sein Saatgut auch dünner ein. Dadurch gibt es wieder mehr Platz für Flammenröschen & Co. „Solche Ackerrandstreifen-Programme werden in verschiedenen Bundesländern gefördert, auch hier in Thüringen“, berichtet Elke Blanke. Auf keinen Fall möchte man die schöne Blume missen, sondern Aug' in Aug' mit den flammenden Punkten, mit den Brennenden Teufelsaugen am Rande von Äckern spazieren gehen.



Ansprechpartnerin:

Elke Blanke
Bund für Umwelt und Naturschutz (BUND)
Kreisverband Nordhausen

Rasenweg 109
99765 Urbach
Tel. 03631/91 1324
E-Mail: E88Blanke@gmx.de

Das Flammen-Adonisröschen auf einen Blick *(Lat. Adonis flammea)*

☞ Gefährdung	
Rote Liste Thüringen	vom Aussterben bedroht
Rote Liste Deutschland	vom Aussterben bedroht
☞ Schutzstatus	
Deutschland	keiner
Europa	keiner
☞ Verbreitungsgebiet	
Gebiete	in Deutschland noch vereinzelt in Baden-Württemberg, Bayern, Hessen, Rheinland-Pfalz, Sachsen-Anhalt und Thüringen
☞ Gefährdungsursachen	
Ursachen	<ul style="list-style-type: none"> • intensive Bewirtschaftung von Äckern • Herbizid- und Düngereinsatz • Brachfallen von extensiv genutzten Äckern • moderne Saatgutreinigung
☞ Schutzmaßnahmen	
Maßnahmen	<ul style="list-style-type: none"> • Extensivierung von landwirtschaftlicher Nutzfläche • Ackerrandstreifen-Programme mit extensiver Bewirtschaftung
☞ Kennzeichen	
Gestalt	<ul style="list-style-type: none"> • einzelne scharlach- bis blutrote Blüten mit 5 bis 8 Kronblättern • Kelchblätter leicht behaart • einfache oder verzweigte, leicht behaarte Stängel
Höhe	15–30 cm
☞ Wissenswertes	
Artengruppe	Familie der Hahnenfußgewächse
Standort	<ul style="list-style-type: none"> • ausschließlich auf Äckern • trockenwarme Kalkstein- und Kalklehmböden
Blühzeit	Mai–August
Vermehrung	Samen
Außerdem	giftig

Impressum

Bund für Umwelt und Naturschutz
Deutschland e.V.
Friends of the Earth Germany

Am Köllnischen Park 1 • 10179 Berlin
Tel. 030/27586-40 • Fax: -440
www.bund.net • info@bund.net

Text: Vera Neuhäuser • Foto: Dr. Thomas Schöpke
Redaktion: Dr. Norbert Franck (ViSdP)
Produktion: N & U GmbH • Druck: Z.B.I